IV. JAHRGANG

JÜDISCHE PRESSZENTRALE ZÜRICH

ZENTRALINFORMATIONSSTELLE FÜR DAS GESAMTE JÜDISCHE PRESSEWESEN

REDAKTION UND VERLAG:
OSCAR GRÜN

JEWISH PRESS
NEWS ASSOCIATION

Jahresabonn. Inland Fr. 12.—, halbj. Fr.6.—, viertelj. Fr. 3.50
Ausland Fr. 15.—, halbj. Fr. 8.—. Erscheint wöchentlich



ZÜRICH, SCHWEIZERGASSE 8
POSTFACH BAHNHOF - TEL.: SELN. 28 75

AGENCE CENTRALE
DE LA PRESSE JUIVE

Postcheck-Konto VIII 5166
Telegramm-Adresse: „PRESSCENTRA ZÜRICH"

Nummer 129 | 4. Februar 1921 | כ׳ שבט תרפ״א | Einzelnummer 40 Cts.

Abdruck nur gegen Quellenangabe

Amerika gegen den Antisemitismus.

Auch die christlichen Kreise Amerikas haben in einem Protest energisch gegen die Seuche des Antisemitismus und jeden Versuch, diese Krankheitserscheinung auch nach Amerika zu verpflanzen, Stellung genommen. Der bekannte amerikanische Journalist, John Spargo, hat im Einverständnis mit den prominentesten Amerikanern christlichen Glaubens — die jüd. Organisationen blieben ganz ausgeschaltet, da diese Kundgebung ohne deren Zutun veranstaltet wurde — den Protest konzipiert und die Unterschriften eingeholt. Von den 119 führenden Amerikanern, die auf dem Protest unterfertigt sind, seien nur folgende wenige erwähnt: Wilson, Taft, Cardinal Canel, Baker, Bryan, Butler, Präsident der Columbia Universität, Lansing, der junge Roosevelt, der Dichter Frost, der Maler Gibson u. a. mehr. Der Protest lautet:

„Die unterzeichneten Bürger nichtjüdischer Geburt und christlichen Glaubens blicken mit Entrüstung und tiefem Bedauern auf die Erscheinung, dass in diesem Lande eine organisierte Kampagne für den Antisemitismus in enger Verbindung und mit Hilfe ähnlicher Kampagnes in Europa geführt wird. Wir bedauern tiefstens, dass Bücher, Pamphlete und Zeitungsartikel veröffentlicht werden, die darauf zielen, Misstrauen und Verdacht gegen unsere Mitbürger jüd. Abstammung und jüd. Glaubens zu wecken, Misstrauen und Verdacht gegen deren Treue und Patriotismus. Diese Erscheinungen, die weit und breit verbreitet sind, bringen in unser nationales und politisches Leben einen neuen und gefährlichen Geist, einen Geist, der ganz im Gegensatz steht zu unseren Traditionen und Idealen, und zersetzend ist für unser Regierungssystem. Amerikanisches Bürgertum und amerikanische Demokratie werden dadurch zu einem Kampfe herausgefordert. Wir protestieren gegen diese organisierte Kampagne des Vorurteils und des Hasses, nicht nur wegen ihrer offenbaren Ungerechtigkeit gegen diejenigen, gegen die sie gerichtet ist, sondern auch, und zwar hauptsächlich deshalb, weil wir überzeugt sind, dass sie für das treue und intelligente amerikanische Bürgertum gänzlich unpassend ist. Das logische Resultat eines eventl. Erfolges einer solchen Kampagne müsste unbedingt eine Spaltung unserer Bürger nach Rasse und Religion sein und zuguterletzt die Einführung religiöser Merkmale beim Festsetzen der Bürgerschaft. Treue und Patriotismus unserer Mitbürger jüd. Glaubens gleichen Treue und Patriotismus irgend eines anderen Teiles unseres Volkes und bedürfen keiner Verteidigung unsererseits. Seit Begründung unserer Republik bis zum letzten Weltkriege haben Männer und Frauen jüd. Glaubens ehrenvollen Anteil am Aufbau unserer grossen Nation genommen und ihr Prestige und ihre Ehre unter allen Nationen der Welt blieb unerschüttert. Es liegt also nicht die geringste Berechtigung für eine antisemitische Kampagne in Amerika vor. Antisemitismus ist fast stets verbunden mit Gesetzlosigkeit, Brutalität und Ungerechtigkeit, was wiederum eng verbunden ist mit anderen bösen Mächten, wie Korruption, Reaktion und Unterdrückung. Wir glauben, dass man es nicht den Männern und Frauen jüd. Glaubens überlassen darf, diese Plage zu bekämpfen, sondern, dass dies eine spezielle Pflicht der Bürger ist, die nach Abstammung und Glauben keine Juden sind. Wir erheben deshalb ernsten Protest gegen diese verderbte Propaganda und fordern unsere Mitbürger nichtjüdischer Geburt und christlichen Glaubens auf, sich uns anzuschliessen und den Antisemitismus auszurotten. Wir wenden uns hauptsächlich an diejenigen, die die öffentliche Meinung bilden, die Geistlichen aller christlichen Kirchen, Publizisten, Lehrer, Redakteure und Staatsleute, um den Kampf aufzunehmen, gegen diese unamerikanische und unchristliche Agitation."

Der neugewählte Präsident Harding, der ebenfalls um seine Unterschrift angegangen worden war, schrieb an Spargo: „Ich bin sicher, dass Sie wissen werden, weshalb ich in diesem Moment jede Oeffentlichkeit vermeiden will und nicht gewillt bin, öffentlich Stellung zu nehmen gegenüber irgendwelchem Problem. Ebenso sicher wissen Sie, dass das amerikanische Volk überzeugt ist, dass ich meine Zustimmung nicht gebe zu Dingen, die kleinlich, intolerant und unamerikanisch sind, wie die antisemitische Bewegung. Ich habe stets die Lehre der Verständigung und Freundschaft gepredigt und niemand, der daran glaubt und auf die Einheit Amerikas hofft, kann sich an einer Bewegung beteiligen, welche gegen einen Teil unseres amerikanischen Volkes gerichtet ist.

Die Hilfsaktion für die ukrainischen Flüchtlinge in Bessarabien.

(Interview der „J.P.Z.")

Ing. Wladimir Temkin, der im Auftrage der jüd. Welthilfszentrale am 27. Jan. nach Bessarabien abreisen sollte, um dort die Hilfsaktion für die jüd. Flüchtlinge aus der Ukraine zu leiten, hatte die Liebenswürdigkeit, in Paris kurz vor seiner Abreise dem Herausgeber der „Jüdischen Presszentrale Zürich" folgende Mitteilungen über die von ihm zu leitende Aktion zu machen.

„Die Nachrichten, welche die Exekutive der Welthilfskonferenz aus Bessarabien erhalten hat, und die von Flüchtlingen stammen, die, ruiniert und beraubt, aus der Ukraine sich dorthin durchgeschlagen haben, lauten sehr traurig. Ausser den daheim erlittenen Schäden, sind zahlreiche Flüchtlinge wiederholt auch unterwegs und an der Grenze beraubt worden, sodass viele von ihnen ganz nackt, barfuss und in Lumpen und Säcke gehüllt, in Bessarabien eingetroffen sind. In den verschiedenen Städten und Städtchen Bessarabiens haben sich gegen 35,000 Juden aus der Ukraine angesammelt, deren Lage eine schreckliche ist. Ungeheure Energie und planmässige Organisierung sind jetzt vonnöten, um in diesem nationalen Unglück Hilfe zu bringen, desgleichen bedeutende Mittel, um das

grosse Elend zu lokalisieren und diejenigen zu retten, die von den Massakern noch am Leben geblieben sind. Die Welthilfsexekutive hat es als ihre Pflicht erachtet, die Initiative zu ergreifen, um mehrere Hilfsorganisationen zu vereinigen, die das Los der ukrainischen Flüchtlinge tunlichst erleichtern und sie vor dem Untergange retten sollen. Die Exekutive hat sich an zahlreiche Organisationen gewendet, und es muss lobend anerkannt werden, dass diese dem Aufrufe rasch Folge leisteten und bedeutende Summen für die Hilfe in Bessarabien zur Verfügung stellten. Es handelt sich hier vor allem um folgende Organisationen: Das Pariser Hilfskomitee spendete 100,000 Fr., das Argentinische Hilfskomitee 160,000 Fr. wie auch die Kosten zur vollständigen Ueberführung und Versorgung von hundert jüd. Waisenkindern. Spenden gingen weiter ein von div. Komitees in Südafrika, Amsterdam, Antwerpen, Kopenhagen, Genf, Leeds (3000 Stück komplette Anzüge) u. a. m. Ausserdem ist auch aus London für die allernächste Zeit eine grössere Summe zu erwarten. Ausser dem erwähnten Kleidertransport aus Leeds sind auch noch andere Kleidertransporte angekündigt, so aus Paris allein 500 Ballen gebrauchter Kleider. Ausserdem ist noch besonders die in Ihrem Organe, das sich so sehr durch seinen Inhaltsreichtum auszeichnet, bereits erwähnte Zusage des bekannten Pariser Philanthropen Léon Rosenthal hervorzuheben, eine halbe Million Franken für die Erhaltung von 200 Waisenkindern zu spenden.

Ueber die Art, wie ich die Hilfe zu organisieren gedenke, möchte ich mich noch nicht abschliessend äussern, umsomehr, als die Projekte von der Exekutive der Welthilfszentrale jetzt noch eingehend ausgearbeitet werden. Es ist klar, dass auch hier die Beschlüsse der Karlsbader Hilfskonferenz als Grundlage dienen werden: schnelle Hilfe soweit solche dringend ist, besondere Berücksichtigung der Kinderfrage und der Emigration, sowie die Frage der Beschaffung von Arbeitsmöglichkeiten für einen Teil der Flüchtlinge in den verschiedenen europäischen Ländern. Wir hoffen, dass die amerikanische Judenheit, sobald meine Berichte mit genauen Einzelheiten vorliegen, und die Projekte der Exekutive konkretere Formen angenommen haben werden, das ganze Hilfsunternehmen mit der grössten Energie unterstützen wird. Wir können schon jetzt mit Genugtuung und Freude hervorheben, dass die europäischen Vertreter des Joint, und zwar dessen Direktoren in Paris und Bukarest, der ganzen Aktion mit Sympathie gegenüberstehen und für einen etwas späteren Moment auch ihre Unterstützung in Aussicht stellen. Es sei noch erwähnt, dass die Vertreter der rumänischen Regierung in London und Paris auf Grund der vom Komitee der Jüd. Delegationen gepflogenen Verhandlungen verschiedene Erleichterungen für die Durchführung der Hilfe und die Behandlung der Flüchtlinge zugesichert haben, was für die Organisierung der Hilfe von grosser Wichtigkeit ist. Ich hoffe, demnächst an Ort und Stelle die Hilfsarbeiten in die Hand nehmen zu können, um, soweit die Umstände es gestatten, die gedeihliche Durchführung derselben in die Wege zu leiten."

Anteil der Juden am oberschlesischen Wirtschaftsleben.

Aus industriellen Kreisen geht der „J.P.Z." folgende Zuschrift zu: Wie sehr die Antisemiten sich selbst bestrafen, wenn sie die fruchtbare Tätigkeit der Juden lahmlegen, zeigt am besten ein Blick auf die Bedeutung der Juden für jenes Oberschlesien, das jetzt allgemein als die Perle der deutschen Industrie des Ostens erkannt wird. Im ganzen gibt es in Oberschlesien an die 20,000 Juden und — sollte man es glauben? — das Beste, was dort geleistet wird, kommt von Juden. Jeder Kenner der Verhätlnisse weiss, was die „Oberschlesische Eisenbedarfs A.-G." zu bedeuten hat. Sie ist die grossartigste unter den vielen grossartigen Unternehmungen der Eisenindustrie in Oberschlesien, zugleich auch die älteste. Und wie heissen die Männer, die 1840 den Grund für diese grossartige Organisation gelegt haben? Moritz Friedländer, Sinai Levy und David Löwenfeld. Wie viele Ausrufungszeichen würde jeder dieser Namen in der antisemitischen Presse erhalten? Diese Deutschen mit Ausrufungszeichen sind die Pioniere der Prosperität von Oberschlesien gewesen, jenem Oberschlesien, um das heute Deutschland und Polen so heiss sich bewerben, vielleicht selbst mit den Waffen in der Hand sich bekämpfen werden. Das nächstgrösste Werk ist die Bismarckhütte. Wie hiessen deren Gründer? Elias Sachs und Salomon Hammer und noch jetzt heisst der Präsident Siegmund Born, auch kein Nibelungen-Name. Die Julienhütte und Baildorhütte sind ein Werk der Familie Caro und Oscar Caro ist noch jetzt ihr Generaldirektor. Die mächtige Eisen- und Stahlindustrie A.-G. ist das Werk des wohlbekannten Rudolf Pringsheim, der überdies bei der Ausgestaltung der oberschlesischen Eisenbahnen Geniales geleistet hat. Sein verdienstvoller Genosse bei dieser glänzenden Organisation ist Eugen Siegheim, auch ein Genosse seines Stammes. In der Koks-Industrie haben die Gleiwitzer Firma Emanuel Friedländer und „Glückauf", das Werk zweier kühner und genialer Juden, Dr. Moritz Mannheimer u. Hermann Zukowski die Führung gehabt und sich vor kurzem mit der J. M. Caro & Sohn zu einem grossen Konzern geeinigt. In der eigentlichen Kohlenindustrie hat Otto Friedländer das besonders wichtige Kohlenbergwerk „Heinitz" gegründet; später mit Fritz Friedländer in Gemeinschaft mit Baron Rothschild und Bankier Sternberg die Kohlenindustrie des ganzen Rybnik-Bezirkes organisiert. Caesar Wollheim ist ein anderer in der Kohlenindustrie wohlbekannter Name. Aber auch die berühmte Zinkindustrie Oberschlesiens verdankt ihre Begründung einem Juden, dem Kaufmann Heimann Roth von Breslau. Der blühende Holzhandel der Provinz verdankt seine Bedeutung Männern wie S. Goldstein, S. Grünfeld, W. Sternberg, J. Fuchs und Max Moeller. Es würde ermüden, auch noch die jüd. Leiter der Textil-, Leder-, Email- und Zigaretten-Fabriken anzuführen. Man ist einfach verblüfft angesichts dieser erstaunlichen Liste. Man kann sagen: die von Polen und Deutschen so heiss begehrte Industrie Oberschlesiens ist ein Werk des in Polen wie in Deutschland so bitter angefeindeten Judentums. Nicht einmal 1 Prozent der Bevölkerung bilden die Juden Oberschlesiens, aber 10—20 Prozent der Schüler und Studierenden an den höheren Schulen. Wie schade, dass kein preussischer Horthy ihren Prozentsatz beschränkt hat, etwa in Proportion zu seiner eigenen Beschränktheit! Heute zahlen sie in den grösseren Städten wie Kattowitz, Ratibor, Rybnik und Neustadt 30—35 Prozent der Steuern. Hätte man ihren Bildungstrieb mit der Brutalität der „Erwachenden Magyaren" unterdrückt, so wären ihre Steuern nicht da, aber auch diese so grossen Städte nicht. Oberschlesien wäre vielleicht noch heute so agrarisch wie die judenreinen Provinzen Russlands. Es wäre undankbar das Buch nicht zu nennen, dem diese Tatsachen entnommen wurden. Es ist das Werk eines Amerikaners, der sich wegen der politischen Frage der Zuteilung Oberschlesiens die Mühe genommen hat, alle Tatsachen an Ort und Stelle zu studieren und auch an dieser Tatsache der jüdischen Leistungen nicht blind vorübergegangen ist. Sein Name ist Sidney Osborne, der Name ruhmvoller angelsächsischer Geschlechter. Der Verfasser ist vermutlich alles, nur kein Jude. Auch bilden die jüd. Angelegenheiten durchaus nicht das Hauptthema des Buches, das von ihnen nur im Vorübergehen spricht, ihnen zusammen höchstens 1 Prozent seines Inhaltes widmet, deren 99 Pro-

zent den Deutschen u. Polen gelten, etwa entsprechend dem Verhältnis der Bevölkerungszahlen. Das Buch selbst heisst: „The Upper Silesian Question and Germany's Coal Problem" (Die oberschlesische Frage und Deutschlands Kohlenproblem) und ist im Dezember 1920 bei G. Allen and Unwin Ldt. in London erschienen.

Chronik.

Russland.

— Die Bolschewisten erheben in einem Radiotelegramm aus Moskau gegen die polnische Friedensdelegation in Riga den Vorwurf, dass diese nicht die Rechte der nationalen Minderheiten in Polen anerkennen wolle. Während sie spezielle Privilegien de facto für die Weissrussen bewilligt hat, verweigert sie solche bei den Verhandlungen in Riga den Juden. Im Telegramm versuchen die Bolschewisten zu beweisen, dass die Klausel des Versailler Traktates betr. Schutzes der nationalen Minderheiten für Juden keinen Wert besitze und dass erst die Bolschewisten Schutz für die Juden erwirken würden, wenn nicht der Widerstand der polnischen Delegation wäre. Die polnische Delegation wolle die Juden nicht als Nationalität anerkennen, also auch nicht als nationale Minorität, welche Weigerung die bolschewistische Delegation ausdrücklich protokolliert hat. Am Schlusse der Depesche werden Vorwürfe gegen Polen erhoben, wegen systematischer Verfolgung der Juden.

— Wie aus Riga berichtet wird, sollen in dem neugeschaffenen Gouvernement Homel, wo es bisher keine Pogrome gegeben hat, in letzter Zeit Massenpogrome auf Juden eingesetzt haben. So z. B. in Krasnopol, wo 72 Häuser verbrannt und zahlreiche Juden getötet worden sind. Die bolschewistische „Iswestja" veröffentlicht eine genaue Beschreibung dieser Pogrome.

— Laut Moskauer Telegramm der Delegierten des kanadischen Hilfskomitee in Soviet-Russland, Belkin und Salzmann, wird die Ausreise aus Soviet-Russland unter folgenden Bedingungen gestattet: Dokumentarischer Nachweis der Einreise-Erlaubnis in irgend ein Land und Besitz von 50 Dollar resp. deren Gegenwert für Reisespesen.

Litauen.

— Der Jüd. Nationalrat von Litauen hielt in der zweiten Hälfte Januar in 11 Sitzungen seine 5. Session ab. Trotz Anerkennung der Arbeit machten sich Kritiken sowohl von nationaler Seite, die dem Nationalrat vorwarfen, er würde nicht genügend energisch gegen die sich in der Regierung und speziell unter den Bauern bemerkbar machenden antisemitischen Tendenzen auftreten, als auch von orthodoxer Seite (Achduth), die wegen Benachteilung der religiösen Anstalten reklamierten, bemerkbar. Bei den Neuwahlen wurde das alte Präsidium wiedergewählt, dem 2 Zionisten, 2 Zeire Zion, 4 Achduth und Zeire Israel, 1 Demokrat und 1 Vertreter der Handwerker angehören. Advokat Rosenbaum ist wiederum zum Präsidenten gewählt worden.

— Prilucki und Hirschhorn, die von ihrer Studienreise aus Wilna nach Warschau zurückgekehrt sind, berichten, dass die von der polnischen Presse verbreiteten Gerüchte, als ob ein Teil der Wilnaer jüd.Bevölkerung sich an den Sejmwahlen zu beteiligen gedenke, unwahr seien. Auch Dr. Schabad und Dr. Schapiro, die von der polnischen Presse als Führer dieser Bewegung bezeichnet worden waren, haben ein energisches Dementi veröffentlicht.

Polen.

— Die Abg. Grünbaum, Thon, Hartglas und Gen. richteten folgende Interpellation an den Ministerpräs.: Am 6. Dez. wurde endlich im Reichsgesetzblatte das Zusatztraktat über die nationalen Minoritäten veröffentlicht, das eine Reihe von Verpflichtungen enthält, denen die derzeitigen Verhältnisse in Polen widersprechen, und zu deren tatsächlichen Durchführung im Leben der Erlass besonderer Gesetze vonnöten ist. So sagt Art. 7 ausdrücklich, dass allen Bürgern die gleichen zivilen und politischen Rechte zustehen. Tatsächlich werden jedoch Offiziere, die, zweifellos polnische Staatsbürger, aus religiösen, sprachlichen oder Rassengründen sich aber zur jüd. Nationalität bekennen, degradiert, ja sogar als „Fremde" bezeichnet. Die früheren rechtlichen Begrenzungen der jüd. Bevölkerung auf dem Gebiete des zivilen und öffentlichen Rechtes, die bindend waren auf den ehemaligen russischen Gebieten, wie auch die sprachlichen Begrenzungen der jüd. Bevölkerung der ehemaligen österreichischen Gebiete, bleiben weiter im Gebrauch, obwohl die bez. Anträge betr. Aufhebung dieser Begrenzungen noch im Jahre 1919 im Reichstage eingebracht wurden; sie hängen von einem Beschlusse des Ministerrates ab, dessen Meinungsäusserung unter den verschiedensten Ausreden seit Mai noch immer aussteht. Bis jetzt wurden auch noch gar keine Verfügungen getroffen in Angelegenheit der in § 7 vorgesehenen Erleichterungen beim Gebrauch der nationalen Minderheitssprachen in den Gerichten. Artikel 9 und 10 sehen eine Organisation des jüd. Schulwesens und die Assignierung entsprechender Fonds aus staatlichen und kommunalen Mitteln vor, wie auch die Bildung spezieller jüd. Schulkomitees, ebenso für die nationalen Minderheiten einen angemessenen Anteil staatlicher Mittel für religiöse und humanitäre Anstalten. Zur Realisierung dieser Vorschriften ist ein spezielles Gesetz nötig, über die Schulkomitees, wie auch die Art der Verteilung der Fonds und die Kontrolle dieser Verteilung. Im Zusammenhang damit ist also vonnöten der eheste Erlass eines neuen Gesetzes über Organisation der jüd. Gemeinden, mit Rücksicht auf die Erweiterung deren Kompetenz laut Artikel 8, 9 und 10, die Erhaltung eigener humanitärer, religiöser und sozialer Institutionen, wie auch Unterrichtsanstalten durch die nationalen Minoritäten vorsehen. Von irgend einer gesetzgeberischen Initiative seitens des Staates nach dieser Richtung hin, ist bisher nichts bemerkbar. Infolgedessen richten die Abgeordneten an den Ministerpräsidenten folgende Fragen: Ob und wann gedenkt die Regierung ein Gesetzesprojekt einzubringen, zwecks Realisierung der Bestimmungen des sogenannten Zusatzkontraktes bez. Organisierung jüd. Gemeinden mit erweiterter Kompetenz, Organisierung des jüd. Schulwesens wie auch Verteilung und Kontrolle der Fonds für kulturelle, religiöse und humanitäre Zwecke und endlich betr. Erleichterungen im Gebrauche der Sprache der nationalen Minoritäten im Gerichte? Ob und wann gedenkt die Regierung der juridischen Kommission des Reichstages ihre Meinung zu übermitteln, über das Gesetzprojekt, das die alten Begrenzungen der jüd. Bevölkerung in den ehemaligen russischen und österreichischen Gebieten aufhebt, resp. wann gedenkt die Regierung ein eigenes Gesetzesprojekt in dieser Angelegenheit einzubringen? Ob und wann gedenkt die Regierung auf die Begrenzung der Bekleidung von Offizierschargen derjenigen polnischen Bürger, die sich aus Rassen-, sprachlichen und religiösen Gründen zur jüd. Nationalität bekennen, die dem Art. 7 widerspricht, zu verzichten?

— Die jüd. Abgeordneten brachten eine Interpellation ein über die schlechte Behandlung, die den Juden in den Internierungslagern, vor allem in Strzalkowa, Dombie und Tuchola zuteil wird, unter Beifügung einer Reihe von Dokumenten und Briefen mit Schilderung der einzelnen inkriminierten Vorfälle.

— Der Klub der jüd. Abg. fordert in einem

Dringlichkeitsantrag die Versetzung in den Anklagezustand und Verhaftung des Generals Balachowicz.

— Das Auto der ermordeten Joint Delegierten, Friedländer und Kantor, wurde in Galizien unter dem, den übertretenen Petljura-Banden gehörenden Fuhrparke, gefunden, Der Verdacht liegt also nahe, dass Friedländer und Kantor nicht von Bolschewisten, sondern von den Scheusalen Petljuras, die schon so viel Pogrome auf dem Gewissen haben, ermordet worden sind.

— Unter Vorsitz des Rabbiners von Kalisch, Lipschitz, fand am 17.—19. Januar in Warschau unter Beteiligung von zirka 30 Rabbinern die Gründungsversammlung einer „Agudath Harabanim" statt.

— Rundstein hat zuguterletzt doch seine Demission als Präses der Warschauer jüd. Gemeinde zurückgezogen.

— Auf einer für Samstag den 15. Jan. vor dem Lemberger Appellationssenat ausgeschriebenen Verhandlung stellte der Parteienvertreter Dr. Malz unter Berufung auf das veröffentlichte Zusatztraktat zum Friedensvertrage den Antrag, mit den Verhandlungen auszusetzen, da Juden an Samstagen und Feiertagen nicht vor das Gericht zitiert werden sollen. Nach längerer Beratung gab das Appellationsgericht diesem Antrage Folge, mit der Motivierung, diese Forderung sei vollständig gerecht und nicht nur im Friedenstraktate, sondern auch in der bisherigen Gesetzgebung und toleranten Praxis begründet.

Tschecho-slovakischer Staat.

— Im Gegensatz zu den Verhältnissen in den „Ländern der bömischen Krone" sind in der Slovakei die Juden noch weiterhin antisemitischen Uebergriffen ausgesetzt. So dient auch jetzt wieder der Regierungserlass betr. Revision der Lizenzen, um solche in erster Reihe an Invalide, Legionäre und Kriegerwitwen zu vergeben, dazu, um vermögenslose Juden durch Entzug ihrer bisherigen Lizenzen dem völligen Ruin auszuliefern. Es bleibt abzuwarten, ob die Bemühungen des Volksverbandes der slovakischen Juden und des Prager Jüd. Nationalrates einen Erfolg zeitigen werden.

Auch die Militärzensur erklärt alle hebräischen und jüd. Briefe und Druckschriften noch immer als unzulässig, wovon in erster Reihe die Juden Karpatho-Russlands betroffen werden, die, des Ungarischen nicht mächtig, bei ihrem brieflichen Verkehr mit ihren Verwandten in Amerika, von wo sie Hilfe erwarten, auf die jüd. Sprache angewiesen sind. Alle Versuche diese Unzulänglichkeiten abzustellen, blieben bisher erfolglos.

Jugoslavien.

— Bei der dieser Tage in Juguslavien stattfindenden Volkszählung ist der Angabe der Nationalität keine besondere Rubrik gewidmet; der Staat scheint die Nationalität auf Grund der Muttersprache annehmen zu wollen. Infolge der nochgeringen Verbreitung des Hebräischen unter den Juden Jugoslaviens kommen die Juden in die unangenehme Lage, sich zu einer fremden Nationalität bekennen zu müssen. An die nationalgesinnten Juden wurde deshalb die Aufforderung gerichtet, bei Angabe der Muttersprache noch den Zusatz „Zionist" beizufügen, um auf die Weise ihre Zugehörigkeit zur jüd. Nationalität zu dokumentieren.

Ungarn.

— F. - Die „Erwachenden Magyaren" verbreiten wiederum in Hunderttausenden von Exemplaren Pogromaufrufe in der ungarischen Provinz, wobei ihnen die Frage der zum Tode verurteilten Volkskommissäre, in welcher mit Soviet-Russland Verhandlungen gepflogen werden, zum Anlass dient. Die Behörden lassen dies alles ungehindert geschehen. Im Flugblatt wird gedroht, dass man an allen Angehörigen der geflüchteten jüd. Kommunisten Rache nehmen wird, falls die verurteilten Volkskommissäre nicht der gerechten Strafe zugeführt werden sollten.

Ein charakteristisches Urteil fällte jüngst ein Gerichtssenat in Satoralja-Ujhely gegen den dortigen jüd. Postmeister Gerö, der, weil er unter dem roten Regime im Amte blieb, wegen Missbrauch der Amtsgewalt, Aufreizung, Veruntreuung und dergl. zu 12 Jahren Kerker verurteilt wurde. Als Milderungsgrund wurde angenommen, dass er während des Verfahrens zum Krüppel geworden war. Gerö ist nämlich das Opfer eines Offizierdetachements geworden, das den Mann in bestialischer Weise zum Krüppel schlug.

Polnay, der bereits in London war, um von dort nach Amerika zu reisen, musste nach Budapest zurückkehren, weil er sich überzeugte, dass seine Versuche, bei den amerikanischen Juden finanzielle Hilfe für Ungarn zu finden, wenig Aussicht hätten. Dies veranlasste Polnay, nach seiner Rückkehr nach Budapest in einer für das Ausland berechneten Audienz beim Ministerpräsidenten Teleki von diesem die gewünschten beruhigenden Erklärungen entgegenzunehmen, dass er, der Ministerpräsident, von allen Willkürakten gegen die internierten Ostjuden nichts wisse. Aus der Unterredung geht deutlich hervor, dass die ungarisch jüd. Assimilanten, wie Polnay indirekt zugibt, für ihre ostjüdischen Brüder nicht das Mindeste getan haben.

Oesterreich.

Wien - F - In der österreichischen Sektion des Deutschen und Oesterreichischen Alpenvereines wird nunmehr der Kampf um den bekannten sogen. Arierparagraphen ausgefochten, den eine antisemitische Gruppe eingebracht hat. Die Ausschliessung der Juden aus dem bisher völlig unpolitischen Verein, dessen Arbeiten, wie Touristenwege, Schutzhäuser und dergl. vielfach aus jüd. Mitteln bestritten wurden, käme einer Ausschliessung der Juden aus der Touristik nahezu gleich. Dieses Treiben ist bezeichnend für die österr. Antisemiten, die stets nach neuen Mitteln suchen, um ihre Hetze nur nicht einschlafen zu lassen.

Wie die „Arbeiterzeitung" mitteilt, wird in einzelnen Kirchen Wiens ein frommer Roman verkauft, dessen Zweck es ist, Pogromstimmung zu erzeugen. Das in der St. Josephs Bruderschaft in Klagenfurt erschienene Buch, betitelt sich „Das Kruzifix der Juden", historischer Roman aus der Geschichte Wiens von Albert Wieslinger.

— Der jüd. Hochschulausschuss in Wien eröffnete allgemein zugängliche Kurse für jüd. Wissenschaft und Sprache, die von Fachleuten abgehalten werden sollen.

Deutschland.

— R. - Anlässlich der jüd. Gemeindewahlen in Bayern wurde in München eine jüdische Volkspartei gegründet, welche auf der Basis eines demokratischen Programms alle jene Elemente sammeln will, die eine Neugestaltung des jüd. Gemeindelebens unter Heranziehung aller von jüd. Bewusstsein erfüllten Kreise anstrebt. Aus dem Programm ist hervorzuheben die Forderung des gleichen, geheimen und unmittelbaren Verhältniswahlrechtes aller Volljährigen ohne Unterschied, ob Inländer oder Ausländer, für die Gemeinde und den Gemeindeverband, die Forderung der Erhaltung der altüberlieferten Einrichtungen und Schutz der religiösen Minderheiten, Ausgestaltung des jüd. Erziehungswesens etc.

— Prof. Dr. Sobernheim, Referent für jüd. Angelegenheiten im Auswärtigen Amt, ist mit Wirkung vom 1. Dez. 1920 zum Regierungsrat im Auswärtigen Amt ernannt worden.

- R - Die deutsche demokratische Partei hat als Listenführer bei der preussischen Landtagswahl im Berliner Wahlkreis an Stelle des früheren Ministers Dr. Preuss, des Schöpfers der deutschen Reichsverfassung, den Minister Fischbeck aufgestellt. Da Preuss jüdischer Abstammung ist, liegt die Vermutung nahe, dass auch die demokratische Partei sich im Wahlkampf nicht dem Vorwurf der Judenpartei aussetzen wollte. Fischbeck gehört zu jenen Ministern, die in der Regierung immer wieder auf ostjudenfeindliche Massnahmen gedrängt haben. Seine Aufstellung als Listenführer ist für die jüd. Wähler eine bedauerliche Brüskierung.

Frankreich.

Jahreskonferenz der französischen Zionisten.

Der Pariser - J - Korrespondent der „J. P. Z." berichtet: An der Jahreskonferenz der franz. Zionisten, die 5 Sitzungen beanspruchte, nahmen 46 Delegierte teil, wie auch eine Anzahl von Gästen, von denen Motzkin, Zlatopolsky, Temkin, und der Vorsitzende des Frankfurter Mizrachi, Saphir, hervorgehoben seien. Das Bestreben, die zion. Arbeit in Frankreich zu aktivieren, war allgemein bemerkbar. Die Stimmung der Versammlung war eine scharf-oppositionelle gegenüber der jetzigen Leitung. Der Vorsitzende, Dr. Marmorek, kritisierte in seiner Eröffnungsrede die Exekutive, deren sofortige Absetzung er verlangte; er forderte Aufschub aller neuen Unternehmungen, Schaffung einer Kommission zur Führung der schwebenden Angelegenheiten bis zur Tagung

des Kongresses, und sprach sich für eine energische Arbeit für den Keren Hajessod aus, will jedoch das Verfügungsrecht über die Fonds dem Kongresse vorbehalten. Motzkin anerkennt voll den politischen Erfolg der gegenwärtigen Leitung, kritisiert aber heftig den Zustand der Organisation und stellt fest, dass die Exekutive eigentlich nicht existiere. Zlatopolsky begrüsst die Konferenz im Namen des Direktoriums des Keren Hajessod und berichtet über die erzielten Erfolge. In einer Resolution wird die sofortige Einberufung des Kongresses für den Sommer ds. Jahres und die Beibehaltung des 13. Februar als Termin der Sitzung des A.C. gefordert. Die allgemeine Resolution stellt die allgemeine Unzufriedenheit in der Zion. Org. fest und betont die Notwendigkeit, die Organisation neu umzugestalten. Auch wird die Ausarbeitung einer zionistischen Konstitution verlangt. Die Zionisten Frankreichs verpflichten sich, an dem Keren Hajessod mitzuarbeiten, verlangen aber, dass der letztere sich von grossen Unternehmen fernhält, solange das Mandat unbekannt und die Finanzkontrolle nicht festgesetzt ist.

Paris. - J - Die englische neue Herausgabe der berüchtigten Broschüre von Sergius Nilus „Die Protokolle der Aeltesten von Zion" ist nun bereits zum zweiten Mal ins Französische übersetzt worden. Urbain Cohier, der Herausgeber des antisemitischen Hetzblattes „La vieille France" hat das Buch aus dem englischen übersetzt und die „Action Francaise" widmet ihm in ihrer Nummer vom 28. Jan. einen Leitartikel aus der Feder von Léon Daudet, worin sie dieses „Dokument" als authentische Probe für die Berechtigung der Vertilgung der Juden begrüsst.

Paris. - J - Der bekannte französische Schriftsteller Henry-Marx, dessen Schauspiel „L'Enfant Maitre" während dieser Spielzeit grosses Aufsehen gemacht hat, hielt im Verein der zion. Studenten in Paris einen Vortrag, worin er seiner Sympathie für den Zionismus Ausdruck gab. Er wünscht, dass alle französischen Juden trotz ihrer Verwurzelung in der franz. Kultur an dem grossen Ideale der Befreiung der schöpferischen Kräfte des jüd. Volkes mitarbeiten und hofft, das die Juden, die nach Palästina gehen werden, dort eine vorbildliche Gemeinschaft schaffen werden. Professor Marmorek betonte in seiner Erwiderung u. a., dass die Juden nach Palästina gehen, nicht um dort als Vorbild für die anderen zu arbeiten, sondern um dort so wie die anderen Völker zu leben.

Italien.

— Der berühmte italienische Staatsmann Luzzatti richtete ein von Colombo (s. „J.P.Z." Nr. 127) nach Palästina überbrachtes Begrüssungsschreiben an die palästinensischen Juden und besonders die landwirtschaftlichen Kooperativen, worin die grosse Bedeutung der Kooperativbewegung hervorgehoben und die Bereitwilligkeit erklärt wird, dieser Bewegung nach Möglichkeit Hilfe zuteil werden zu lassen. Luzzatti betont am Schlusse, dass die Augen der gesamten Judenheit nunmehr auf Palästina gerichtet sind.

Triest, 28. Jan. - S. - Am 9. Jan. reisten mit dem Postdampfer „Karlsbad" 80 Palästinafahrer, am 20. mit dem Eildampfer „Helouan" 65 und am 23. mit dem Postschiff „Abbazia" 78 Passagiere nach Palästina ab. Etwa die Hälfte davon waren Chaluzim, den Rest bildeten Heimkehrer und neueingewanderte Familien, von welch letzteren sich einige in Erez Israel industriell zu betätigen beabsichtigen. — Der Eildampfer „Wien" hat infolge Mangels an Frachten die Fahrten nach Alexandrien eingestellt. Die Verbindung zwischen Triest und Alexandrien ist daher wieder eine vierzehntägige.

Im Laufe des Februars soll in den Räumen des ehemaligen Spitals der isr. Kultusgemeinde eine jüd. Volksküche eröffnet werden, was nicht nur von den einheimischen jüdischen Armen, sondern auch von den zahlreichen Auswanderern, welche sich hier nach Palästina und Amerika einschiffen und auf einen Dampfer oft mehrere Tage warten müssen, freudig begrüsst werden wird.

England.

— In englischen politischen Kreisen verlautet, dass der bekannte Zionistenfreund, Major Ormsby Gore, demnächst zum Vertreter des Aussenministers ernannt werden soll.

— Der neue Vizekönig von Indien, Lord Reading, wird sich am 19. März in England einschiffen und am 2. April in Bombay sein neues Amt antreten.

— Laut der Londoner „Catholique Times" hat die Liga der getauften Juden beschlossen, eine Pilgerfahrt nach Rom zu veranstalten, um dem Papst ein goldenes Buch, das die Namen aller getauften Juden der ganzen Welt enthält, zu überreichen. Von Rom aus soll dann eine Pilgerfahrt nach Jerusalem veranstaltet werden.

Amerika.

— Baron James Rothschild und Frau sind am 18. Jan. in New-York eingetroffen, wo ihnen auf einem Bankett im Hotel Astor von über 1000 Personen ein grandioser Empfang bereitet wurde. Nach den Begrüssungsreden von Mack, Rev. Masljanski, Schmarjah Lewin und Rabbi Wise dankte Rothschild für den ihm bereiteten warmen Empfang und setzte u. a. fort: Die englische Regierung hat den Juden die goldene Gelegenheit gegeben, ein Volk allen Völkern gleich zu werden. Sie hat uns auch in Palästina einen jüd. Oberkommissär gegeben. Balfour sagte mir, die Engländer werden ihre Pflicht erfüllen, aber die Juden müssten helfen. Ich appelliere deshalb an alle Juden, England bei der Durchführung der Pläne für das jüd. Volk behilflich zu sein. Es ist jetzt keine Zeit für Spielereien mit Worten und Theorien, wir müssen die praktische Arbeit beginnen. Enthusiasmus ist wohl nötig, aber wir müssen praktische Arbeit anfangen und Palästina auf ökonomischem und industriellem Gebiete entwickeln. Ich bin gekommen als Mitglied des Economic Council, an dem die Finanziers Englands und Frankreichs interessiert sind, selbst solche, die keine Zionisten sind, und hoffe, auch das Interesse zahlreicher amerikanischer Juden für das Economic Council erwecken zu können. Ich bin gekommen, um Beratungen mit den führenden Zionisten Amerikas, die ich achte und schätze, zu pflegen und hoffe, dass sie bei der grossen Aufgabe des Wiederaufbaues Erez Israels ihre Hilfe nicht versagen werden.

Der Hauptzweck der Amerikareise Rothschilds ist, nach dem Muster des Londoner Economic Council in Amerika eine ähnliche Körperschaft zu organisieren.

— Die Propaganda für die „Zion Commonwealth", schreitet erfolgreich weiter. Wie der Präsident der Zion Commonwealth, Bernhard Rosenblatt, laut „Yiddischen Volk" mitteilt, wurden bereits mehr als 10,000 Zertifikate im Subskriptionswerte von 2,500,000 Doll. verkauft; man hofft, im Laufe des Jahres 1921 mindestens weitere 5 Millionen aufzubringen.

— Auf der unter Vorsitz von Rabb. Margulies im Januar stattgefundenen Tagung der amerikanischen „Agudath Harabanim" wurde eine Reihe wichtiger Beschlüsse gefasst. Alle Rabbiner sollen das Central Relief Committee unterstützen, das 33 Prozent der Spenden für Thora-Anstalten widmet. Ein besonderes Komitee soll für die Interessen Erez Israels und die Gründungen des alten Jischub sorgen. Die amerikanische Rabbiner-Vereinigung soll mit den existierenden Rabbinervereinigungen in Europa zwecks Vereinigung in Verbindung treten. Es wurde auch scharf Stellung genommen gegen eine Broschüre von Prof. Kaplan und auf die Gefahren hingewiesen, die gerade von der halborthodoxen Seite der wahren Orthodoxie drohen. Bezüglich der erwarteten Delegation der Agudas Jisroel wurde beschlossen, bei deren Aufnahme in Uebereinstimmung mit dem Misrachi vorzugehen, um eine Spaltung zwischen der Agudath Harabanim und dem Misrachi zu verhüten.

— Laut der Statistik der „Hajas" sind vom 29. Nov. bis 17. Dez. in New-York 11,762 Immigranten gelandet.

— Dickstein hat in die Assembly des Staates Albany neuerlich eine sogen. Sabbath-Bill eingebracht, die sich von der vorjährigen dadurch unterscheidet, dass sie sich bloss auf die Stadt New-York beschränkt.

— In New-York wurde eine Handelsgesellschaft gegründet, zwecks Absatzes palästinensischer Produkte in Amerika.

Erez Israel — Palästina.

Mond und Weizmann in Palästina.

Ein Mitarbeiter des „Haaretz" hatte am 14. Jan. eine Unterredung mit Mond und Weizmann im

Regierungspalaste Samuels, wo auch Mond abgestiegen ist. Auch Weizmann war für den ersten Samstag als Gast zu Samuel geladen. Bezüglich der Grenzen meinte Weizmann, dass im Osten im allgemeinen, wie auch bezügl. Palästinas die historischen Schicksale nicht endgültig besiegelt seien. Er hege volles Zutrauen in die Ehrlichkeit Frankreichs, das durch Wegnahme der lebensnotwendigen Gewässer, Palästina nicht die Möglichkeit der natürlichen Entwicklung rauben werde. Auch das Mandat entspreche keineswegs unseren Forderungen, aber das letzte Glück hänge nur von uns ab. De Liemes Demission würde erst auf der nächsten Sitzung der Exekutive entschieden werden. Damit der Keren Hajessod Erfolg habe, müssen wir uns frei von allen Zweifeln machen. Der Sieg hänge von unserer geistigen Verfassung ab. Für die Erziehung werde er sich mit aller Kraft einsetzen. Mond betonte, dass dem Economic Council, an dessen Spitze er stehe, die prominentesten Juden Englands angehören; es stünde in stetem Kontakt mit der Zion. Org., die auch einen Vertreter in diesem Council habe. Erster Zweck sei die Aufbringung der palästinensischen Regierungsanleihe und das Council sei diesbezüglich mit den Finanzleuten Amerikas, Frankreichs usw. in Verbindung getreten. Er wolle jetzt selbst das ganze Land bereisen, um alles zu studieren und wirkliche Pläne auszuarbeiten, damit das Council zur Aufbringung der Gelder für die Verwirklichung der Pläne schreiten könne. Leuten, die ihr Geld in Palästina investieren wollen, müsse mit Rat und Tat beigestanden werden, was keineswegs die Zion. Org., der in erster Reihe nationale Erziehung und sanitäre Aufgaben obliegen, besorgen kann. Alle Engländer bis auf die „Morning Post“ und den „Spectator“, die gar keine offizielle Meinung vertreten, brächten dem Zionismus die grössten Sympathien entgegen, auch die Arbeiterparteien. Es sei staunenswert, wie führende Engländer aller Schatierungen uns von allen Seiten zu Hilfe eilen wollen. Möge solch ein Wille, sich selber zu helfen, bei der ganzen Judenheit zutage treten. Die grosse Volksversammlung in Manchester habe bewiesen, dass auch die grossen Volksmassen dieselben Gefühle hegen. Bezügl. des ersten Eindruckes, den Palästina auf ihn gemacht habe, erklärte Mond: Das Land ist keine Wüste, sondern nur verlassen. Erforderlich sind, Fonds, Arbeit und logisches System der praktischen Durchführung.

Am 16. Jan. besuchten Mond und Weizmann den Waad Hazirim, wo sie nach der Begrüssung alle Abteilungen besichtigten, um sodann in Begleitung von Dr. Lourié einige Schulen zu besuchen. Nachmittags fand dann im Hause Ussischkins in Anwesenheit von Weizmann, Mond, Ussischkin, Ruppin, Warburg, Oettinger und Dr. Eliasch eine Beratung statt. Am 17. besuchten Mond und Weizmann weitere Schulen und speisten abends in Gesellschaft von Samuel, General Deedes u. A. bei Ussischkin. Nach der Rückkehr Monds und Weizmanns aus Jaffa ist für den 25. Jan. eine ausserordentliche Tagung des Waad Leumi (Nationalkomitee) anberaumt.

Am 18. Jan. besuchten Mond und Weizmann Rischon le Zion. Mond gab seiner grossen Freude Ausdruck, die Entwicklung dieser ersten, von Baron Rothschild in Palästina gegründeten Kolonie durch eigenen Augenschein feststellen zu können. Sie sei die Grundlage des bestehenden Jischub wie auch des zukünftigen. Nach Besuch der Kelter Rischon le Zions begaben sich Mond und Weizmann nach Rechoboth und Nes Zionah und sodann nach Tel-Awiw, wo ihnen ein besonders feierlicher Empfang bereitet wurde. Auf der Begrüssungsansprache Disengoffs antwortete Mond in einer halbstündigen Rede, worin er die pessimistischen Bedenken Disengoffs zu zerstreuen versuchte. Alle Bedingungen sprächen für uns. Die Krise sei eine allgemeine und Geld werde aufgebracht werden. Die Juden, die in der internationalen Finanzwelt eine so grosse Rolle spielen, werden sicherlich auch den Aufbau eines so kleinen Landes bewerkstelligen können. Die beiden von ihm besuchten Kolonien bewiesen, dass wir aus dem Nichts zu schaffen verstünden. Abends besuchten die Gäste die Gesangschule „Sulamith“, wo ihnen zu Ehren ein musikalischer Abend veranstaltet worden war. Am nächsten Tage besuchten sie das Stadthaus in Jaffa und das Gymnasium in Tel-Awiw, um sich sodann nach Petach-Tikwah zu begeben. Am Samstag gedenken sie Haifa und Tiberias zu besuchen.

— Am 19. Jan. fand in Jerusalem unter Vorsitz von Jellin eine grosse öffentliche Versammlung wegen der jetzt so akuten Erziehungsfrage statt, wo nach Reden von Dr. Mohilewer, Dr. Schiller, Dr. Klausner, Dr. Bergmann und Benjamin folgende Resolution stehend angenommen wurde: Die jüd. Erziehung ist ein unzertrennlicher Teil der allgemeinen zion. Arbeit in Erez Israel, die man nicht ausser den Bereich der zion. Tätigkeit stellen darf.

— Die vom Oberkommissär eingesetzte Kommission zur Regelung der Oberrabbinerfrage hat auf Grund der Erlaubnis Samuels für den 25. und 26. Jan. eine Sitzung der Wahlkommission einberufen. Auf dieser Sitzung soll dann ein genaues Verzeichnis der Wähler, die Bestimmung des Tages für die allgemeine Versammlung, wie auch deren Tagesordnung festgesetzt werden. Die von Samuel bestätigten Wahlvorschriften wurden an alle Gemeinden übersandt.

— Auf der letzten Sitzung des „Midrasch Halaschon“ teilte Dr. N. Slousch die von der Altertumskommission akzeptierten Namen der Bahnstationen mit, die ihren Ursprung in der Bibel und in den Propheten haben.

— Die Naphthapreise sind in letzter Zeit stark gesunken. Um der Fleischteuerung zu steuern, beschloss die Regierung, die Fischpreise bedeutend herabzusetzen. Auch die Preise für Milch, Butter und Käse, ebenso für Mehl, das in grösseren Mengen aus Australien importiert wurde, wurden reduziert; Kohlen sanken ebenfalls bedeutend im Preis.

— Die beim Waad Leumi bestehende Kommission für Emigration und Arbeit wandte sich an die einzelnen Stadtgemeinden und Kolonien mit dem Ersuchen, den Immigranten behilflich zu sein, vor allem durch Gründung von Immigrationshäusern, Volksküchen und dergl., zu welchem Zwecke Immigranten- und Arbeiterverbände in Städten und Kolonien gegründet werden sollen.

— Von der Jerusalemer Zentralregierung wurde eine Delegation nach Jaffa gesandt, um die Pläne der Stadt und Umgebung aufs genaueste festzulegen, zu welchem Zwecke einige besondere Komitees geschaffen wurden, so für Grenzregulierung, Kanalisation, Volksgesundheit, Eisenbahnen, Wege usw.

— Auf Vorschlag der Sephardim wird Mejuches, Rabbi Uziel in der Exekutive des Waad Leumi vertreten.

— Am 16. Jan. brachen 18 Schwerverbrecher, alles Araber, aus dem Zentralgefängnis in Jerusalem aus, von denen bisher bloss ein Teil wieder festgenommen werden konnte.

Von der Nationalbibliothek.

Im Laufe der letzten zwei Monate sind der jüd. Nationalbibliothek in Jerusalem 386 Bücher, 136 Dokumente und 6 Handschriften geschenkweise zugegangen. Unter den Spendern sind zu erwähnen: Elkan Adler, American Jewish Congress, Norman Bentwich Efraim Deinhard, Verlag Gesellschaft und Erziehung, Jüdischer Verlag, (Alle Publikationen der Kriegszeit), Verlag J. Kaufmann (Frankfurt), Drei Masken-Verlag, Verlag Neue Erde, Hebrew Publishing Company, A. Asriel (6 Handschriften, die durch ihr hohes Alter, ca. 500 Jahre, besonders wertvoll sind), Central Zionist Office, London, Comité des délégations juives, Cohn (Portheim), Oberrabbiner M. Ehrenpreis, Mary Fels, Jakob Fichman, Oberrabb. Kook, Rabb. Neches, Rabb. Sieritz, Ministerium für öffentliche Arbeiten Mexiko, Verlag Rovollt, Radler-Feldmann, de Sola-Pool, André Spire, Union pour la vérité, Volksverband der Juden für die Slovakei Für die Popularität der Bibliothek spricht der Umstand, dass viele neue Einwanderer Bücher aus ihrer Heimat mitbringen und sie der Bibliothek schenkweise überlassen. So brachten der Chaluz Scherira eine Kiste wertvoller russischer Neuerscheinungen der letzten Zeit, Ziziaschwili zion. Literatur in grusinischer Sprache.

Schweiz.

— Das Komitee der Jüd. Delegationen ist auch nach Abreise seiner Delegation aus Genf mit dem Völkerbunde in ständigem Kontakte geblieben. Es verfolgt die dort begonnenen Angelegenheiten weiter und hat auch vom Generalsekretariate mehrfach Schreiben erhalten, die auf die begonnenen Aktionen eingehen. Als seinen ständigen Repräsentanten in Genf hat das K. d. J. D. Zwi Aberson ernannt, der auch bereits im Generalsekretariat seine Antrittsbesuche abgestattet hat.

— Der Genfer-Vertreter des K. d. J. D., Aberson, hatte am 30. Januar auf Grund einer Einladung Colbans, Leiter der Abteilung des Völkerbundes für den Schutz der Minoritäten, mit diesem eine Unterredung. Colban besprach ausführlich die Memoranda des Komitees der Jüd. Delegationen und die Frage des Schutzes der Minoritäten.

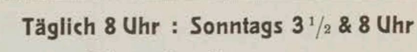
— Der Genfer J. R. Korrespondent der „J.P.Z." berichtet, dass das am 26. Jan. erschienene „Supplément du Journal de la première assemblée de la Société des Nations" u. a. auch das Memorandum des Komitees der Jüd. Delegationen über die schrecklichen Judenmetzeleien in der Ukraine enthält, welches u. a. den Völkerbund auffordert, die Anstifter der jüd. Massaker in der Ukraine zur Verantwortung zu ziehen. Es macht den Eindruck, als ob in den politischen Sphären des Völkerbundes sich langsam eine neue Tendenz zugunsten der Juden bemerkbar zu machen beginnt, worüber des ausführlichern hoffentlich demnächst wird berichtet werden können.

— Auf der Sitzung des schweizer. Nationalrates vom 28. Jan. richtete Nationalrat Schmid an den Bundesrat die kleine Anfrage, ob der Bundesrat beim Völkerbundsrat eine Untersuchung über die Judenverfolgungen in Polen veranlassen wolle.



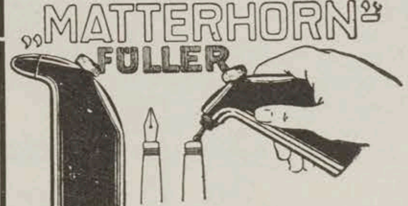
Inh. und Direktoren: A. Merk & Dr. Husmann

Jetzt ist der Moment
wo Sie Gelegenheit haben, gut und billig einzukaufen
Dosenbachs grosser Schuhmarkt
(amtlich bewilligt) dauert nur kurze Zeit und bietet Ihnen riesige Vorteile
Hauptgeschäft u. Versand: Zürich, Rennweg 56

Täglich 8 Uhr : Sonntags 3 ½ & 8 Uhr


Direktion: SCHNEIDER-DUNCKER

Café Odeon, Zürich
B. May & Sohn, Besitzer
Bellevueplatz
Vornehmstes Familiencafé
EIGENE CONDITOREI
Bestellungen ausser Haus werden sorgfältigst ausgeführt.
Anerkannter, gepflegter Weinkeller. Telephon Hott. 16.50



Die einzige wirklich praktische Vorrichtung zum Füllen der Füllfeder. Besonders empfehlenswert für die Reise.
Grosses Modell laut Abbildung Fr. 6.75
Kleines Modell . Fr. .
GEBRÜDER SCHOLL
POSTSTRASSE 3 ZÜRICH



Comptoir d'Escompte de Genève
Genf, Lausanne, Zürich, Freiburg, Basel
Aktienkapital und Reserven Fr. 61,000,000.—
Die führende Handelsbank der welschen Schweiz
Erstklassige Beziehungen mit Kontinent und Uebersee
Jede gewünschte Auskunft an Interessenten erteilt bereitwilligst
Die Direktion in Basel.

Das allgemein jüdische Krankenhaus bittet für seine Kranken
„Schaare-Zedek" zu Jerusalem
Organisation rein europäisch — Isolierhäuser für Ansteckende — Aufnahme unterschiedslos für Alle. Höchste Anerkennung aller Behörden, hält sich für gewissenhafte Uebernahme v. Stiftungen empfohlen
Briefe: Zentralbüro für jüd. Angelegenheiten Luzern
Geldsendungen: Postcheck-Konto Luzern VII 1096



Natürlich, ohne Versuch gewinnen Sie nichts!

Die grosse, amtliche

2. Ziehung

der Lotterie des

Naturheilvereins Zürich

ist am 30. März 1921

Fr. **500,000.—** Total-Trefferbetrag

Verkauf der Lose:
In Couverts à 2 Stück. — Serien à 5 Couverts = 10 Stück = Fr. 10.—
Bei Ankauf ganzer Serien Gewinn garantiert.
Die Inkassofrist sämtlicher Trefferlose erlischt 6 Monate nach der dritten Ziehung

Handels- und Prämienobligationen-Bank A.-G.

Löwenstraße 67 **Zürich** b. Bahnhofplatz
Telephon Selnau 57.29 — Wiederverkäufer hohe Provision.

Gänse	½ kg	**2.50**
Poulets	„	**4.—**
Enten	„	**3.20**
Tauben	Stück	**2.50**
Hühner	½ kg	**4.50**

Lebende
Karpfen
½ kg
2.40

	100 gr Cts.
Haselnußkernen	**30**
Mandelkernen	**35**
Orangeat	**30**
Citronat	**30**
Weinbeeren	**35**
Tafelfeigen ½ kg	**55**

Salzheringe Stück —.15
Lachsheringe geräuch. Stück —.15
Rollmops Stck. —.25
Salzsardellen 100 gr —.30

Brann A.G. Co. Lebensmittel Abt. III. Stock

Bern
Rinners Wiener Cafe
Schauplatzgasse Ecke Gurtengasse



Vornehmes Familien-Cafe
Exquisite Getränke. Echte Wiener Küche. Holländische Likör-Stube.
6 Billards Gesellschaftszimmer

W. Berchtold, Zürich
Nachf. v. Ch. Arlewsky
Taxameter 77
Telephon:
Seln. 4223 u. Seln. 3600
empfiehlt sich für
Geschäfts-, Vergnügungs-, Hochzeitsfahrten
Billige Berechnung

Carl Nothnagel
ZÜRICH, BAHNHOFSTRASSE 31 II
FOURRURES EN-GROS

GRAND CAFÉ SPLENDID ZÜRICH
Inhaber: S. ROSENSTEIN — Täglich 2 Künstlerkonzerte

Bad „Mühlebach" Zürich 8
Tel. Hott. 10.44 Eisengasse 16 Tram Seefeld
Rußisch-türkische Bäder
LOTHANIN LICHT und DAMPF
HEILT
Gicht, Rheumatismus, Ischias und Katarrh
Massagen



Trinket keine Milch ohne Zusatz von Tobler-Cacao — in Paketen mit der Bleiplombe. — Der Magen enthält bei Erwachsenen viel Lab, die Milch gerinnt rasch und beschwert den Magen. Ein Zusatz von Tobler-Kakao macht die Milch leichter verdaulich. Nur echt in Paketen mit der Bleiplombe von 100 gr 45 Cts., 200 gr 90 Cts., 400 gr. Fr. 1.80, 1 kg Fr. 450





Amerikanische Schreibmaschinen

neue u. garantierte Occasions verkauft, tauscht und vermietet vorteilhaft das Spezialgeschäft

THEO MUGGLI,

Bahnhofstr. 93 (Bahnhofplatz)

ZÜRICH



Waschanstalt

A. Good-Huber

Zürich

Fennergasse 6 Tel. Hott. 1168

Kilo-Wochenwäsche bei exakter und schonender Ausführung

Gewichtspreise: bis 15 kg à Fr. 1.20, über 15 kg à Fr. 1.10

MÖBEL-WERSTÄTTEN
INNENDEKORATION

August Gysi, Bern

THEATERPLATZ 6

Spezialhaus für gediegene Wohnungs-Ausstattungen.
Verlangen Sie Muster u. Vorschläge. TELEPHON 32.61



Tanzschule
Semmler-Rinke

Rämistraße 4 (Bellevue) Telephon Hott. 6333

Für Händler beste Bezugsquelle in prima **Kohlenpapier** u. **Farbbändern** (amerik. Ware)
Durchschlagspapieren, Schreibmaschinenpapieren

Papierhaus IMHOLZ, Zürich 1

Neumühlequai 6

Anfertigung sämtl. Drucksachen
bei billigster Berechnung

Sigmund Billig, Rotwandstr. 62, Zürich

Besuch und Kostenvoranschlag bereitwilligst

Seul Cabaret français à Berne
Direktion: FR. DUPERRET.
Inhaber: S. JAKOBSOHN.

Cabaret Minerva Bern
Täglich zwei Vorstellungen
Nachm. 5–7 und Abends 8–10½ Uhr
PRIMA KAFFEE - ERSTKL. WEINE
Genfergasse 8 Telephon 3377

Crowe & Co. Aktiengesellschaft
Internationale Transporte
in Basel, St. Gallen, Zürich, Chiasso, London, Manchester, Liverpool, Antwerpen, Paris, Marseille, Bordeaux, Dünkirchen, Straßburg, Mülhausen, Mailand, Rom, Genua und Como
empfehl. sich zur Uebernahme aller in ihr Fach einschl. Aufträge

Auswanderung
nach überseeischen Ländern
mit allen Schiffslinien übernimmt die pat. Hauptagentur
Meiss & Co. A.-G., Reisebureau Zürich, Bahnhofstr. 40
Gewissenhafte Bedienung
Gegründet 1893. — Ausführliche Auskunft unentgeltlich



DANZAS & Co. A.-G.
INTERNATIONALE TRANSPORTE
Basel, Genf, Zürich, St. Gallen
Eigene Filialen in Frankreich, Italien, England u. Deutschland

Schweizerische Volksbank
ZÜRICH
Besorgung sämtl. kuranter Bankgeschäfte

BANKHAUS
Julius Bär & Co., Zürich
kulante Besorgung aller bankgeschäftlichen Transaktionen

Beachten Sie
bitte im „Tagblatt" die Programme nebenstehender Lichtspieltheater:

Orient-Cinema
Haus du Pont
Central-Theater
Weinbergstrasse 13
Eden-Lichtspiele
Rennweg
Roland-Kino
Langstrasse

GRAND CINEMA
LICHTBÜHNE
Tel. Selnau 5948 - **BADENERSTR. 18** - **Eigene Hauskapelle**
4 AKTE **NEU!** Vom 2. Febr. bis 9. Febr. 1921 **Erstaufführung!** 4 AKTE **NEU!**
Detektiv- und Abenteuer-Roman
Meister-Detektiv Stuart Webbs
in seinem neuesten Abenteuer
Die graue Elster
6 AKTE Erstaufführung **NEU!**
Der Traum eines Lebens
Hauptdarsteller: Alexander von Antalffy

Wo die gewöhnliche Nahrung nicht ausreicht,
um gesund und leistungsfähig zu bleiben, verbessert man Ernährungs- und Kräftezustand durch 2—3 Teelöffel Ovomaltine in Milch täglich.

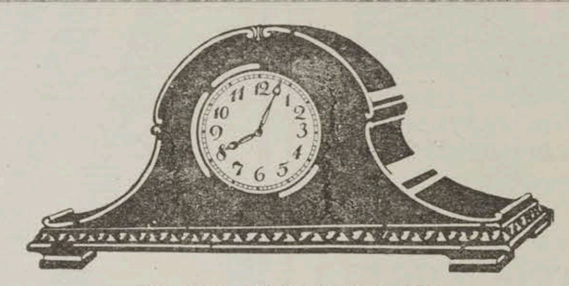


Überall erhältlich.

DR. A. WANDER A.-G. 

BERN

Berner Handelsbank Bern
(Gegründet 1863) besorgt
sämtliche Bankgeschäfte
zu coulantesten Bedindungen
Spezial-Abteilungen:
Reisebureau Bahn- u. Schiffskarten nach allen Weltteilen **Wechselstube** Geldwechsel, Kreditbriefe, Devisen



FEINE PENDULERIE
Chronometrie Beyer Zürich
Bahnhofstraße 25

Mannheimer Versicherungs-Gesellschaft in Mannheim
Transport-, Automobil-, Feuer- und Einbruch-Diebstahl-Versicherungen
Direktion für die Schweiz:
Erwin Hüttner, Zürich, Brandschenkestrasse 31
Vermittler für überall gesucht!

Advokatur-Bureau
Rechtsanwalt Wenger Zürich
Talstraße 39 (beim Paradeplatz) **Tel. Seln. 4999**



Von Mittwoch 2. bis Dienstag 8. Februar 1921 Mittwoch, Samstag, Sonntag v. 2-11 Uhr Donnerstag, Freitag, Montag, Dienstag von 6½-11 Uhr.

Wiederum zwei große erstklassige Prachtfilms im selben Programm, in welchem zwei berühmte Künstler figurieren!
5 Akte Der 5 Akte
Talisman
eines der schönsten Filmwerke der grossen Künstlerin
Geraldine Farrar
5 Akte Neue Serie **Rio Jim**
WILLIAM HART
der beliebte Cow-Boy Champion in dem großen Far-West.
Der unbekannte Bruder

Vorstellungen zu kleinen Preisen
Das
Kind des Reichtums
Der Suzanne Grandais letzter und hervorragendster Lebensroman in 6 Akten hat soeben in Genf große Triumphe erlebt.
Fatty als Koch
Urkomische Posse in 2 Akten
Der Sport: Das Schwimmen
Bellevue-Journal